

Erzähler vom Westerwald

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg

Verlagsadresse: Erzähler Hachenburg.
Hauptredaktion Nr. 72.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Nr. 271
Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pf. (ohne Frangierlohn).

Hachenburg, Samstag den 20. November 1915

Anzeigenpreise (vorwärts zahlbar):
die sechsgealtene Beilage oder deren
Raum 15 Pf., die Restbeilage 40 Pf.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

18. November. Auf dem Schlachtfelde von Czartorss die fliehenden Russen 2900 Tote zurückgelassen. — Die italienische Angriffe an verschiedenen Punkten abgewiesen. — Die Verfolgung der Serben wird trotz schweren Wetters erfolgreich von den Deutschen, Österreichern, Ungarn und Bulgaren fortgesetzt. — Ein österreichisches Flugzeugschwadron richtet bei einem Angriff auf Venedig großen Schaden an.

19. November. Ein deutsches U-Boot versenkt am 18. Nov. an der nordafrikanischen Küste die englischen Dampfer „Lara“ und im Hafen von Sollum (Ägypten) zwei russische Kanonenboote. — In den Argonnen und in den Vogesen heftige Artilleriekämpfe. — In den Bergkämpfen werden rund 5000 Serben gefangen genommen.

Totensonntag 1915.

„Die Sterne funkeln kalt und kühl
hinab
Auf einen Kranz von Ähren und
Birnäpfeln.“

Die Glocken dröhnen es: Totensonntag. Die Orgeln klingen und Tränen fließen. Aller Seelen, aller Seelen, die wir heute gedenken, aller teuren Entschlafenen in der Hölle der Hölle. Von den Schlachtfeldern der halben Welt, aus der Champagne und aus Wolfram, von dem Nordseestrande und aus Serbiens schon im Schnee bedeckten Bergen, aus Binnenmeeren und aus Gassen schallt Kanonendonner und Bogenbrausen wie ein Trauerspiel an unser Ohr. Auf den Friedhöfen, besonders aber auf den Schlachtfeldern und bei den Gräbern drängen wir unsere Gedanken.

Die Bekannten und die Unbekannten grüßen wir in der Ferne und Treue. Unter verwesendem Baumbau, unter rauschenden Wellen ruhen sie, treiben sie, schlafen sie. Wir nicht kennen. Gefallen sind sie und gestorben auf dem Schlachtfeld, als Überfallene, als verlassene Verwundete, als Seeleute, denen kein Helfer half angesichts der glühenden Sargen. Ihrer aller gedenken wir. Sie haben ja für das Heilige, das uns bindet, das sie uns mit der Zeitlichkeit schieden, umleuchtete sie ein Glanz der Ewigkeit.

Wird diejenige, die da fielen im herrlichen Sturm, im Kampf des erlöschenden Sieges auf dem Angesicht. Und sie sind es, die also starben — „fiel'n wie die Blätter im Maien“. Aber gerade jener einsamen Opfer des heiligen Kampfes soll heftigste Inbrunst unseres Gedankens und Dankens sich erinnern. Unter kaltem Nachtschneid, beim höhnischen Flimmern der Sterne kämpft der Vaters Sohn seinen letzten Kampf. Lilt mancher sein Kind seinen letzten Krampf. Viele Sterbende ruhen in hohen Kirchenhallen, in sorgsam bewachten Lazaretten; aber die Lebenskraft manches Tapferen ist aus in irgendeinem eroberten schlammigen Graben, unter Baum und Strauch, in Kälte und unter allen Schrecknissen vergeblicher Hoffnung, unter den entmenschten Feinden, denen der Sternschimmer der Ideale erloschen war. Biegen irgendwo verachtet — „wer weiß wo?“

Heute jähren sich die Erinnerungen an stolze und unsere großen „deutschen Kriege“. Der November vor Jahresfrist eröffnet durch die ruhmreiche Schlacht des deutschen Auslandsgehwaders unter dem fallenen Grafen Spee bei Santa Maria vor dem Paz. Bald darauf begannen die opfervollen, mit ruhmestwürdigen Kämpfen unserer jungen Regimenter an der West in Flandern. Am 1. November war es, daß jener Sturm bei Langemarck aus dem unsere kriegsfreudigen Jünglinge an der Front mit dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“, mit dem sie einbrachen in die feindliche Front und aus dem sie 2000 Gefangene und eine ganze Anzahl von Geschützen heimbrachten als Beute. „Heiliger Frühling“ kündete edle Frucht. Die zahllosen neuen Schlachtfelder haben sich inzwischen in der Selbsterneuerung bewährt. Der Herbstwind rauscht über den Gräbern her heut' einen einzigen Afford: „Sei es dir in den Tod!“

Unsere Gefallenen war der Tod nicht ein Beruhigung, sondern ein Erfüller des Daseins, war Erreichung des Lebens, Ankunft am Ziel. Das ist die große Um-

wertung der Werte, die der heilige Krieg für Volk und Vaterland vornimmt und bei uns allen wirken will; nicht nur auf den Schlachtfeldern draußen, sondern auch daheim im Alltagsleben und Friedenswirklichkeit. Der Einzelne und seine Bedürfnisse gelten kaum noch etwas vor den Notwendigkeiten des Ganzen. Die Art verschlingt das Einzelwesen, die Zeitlichkeit erscheint nur noch als Fußschemel der Ewigkeit.

Darum haben die Göttersagen aller tapferen Rassen und Völker etwas geschaffen, wie die germanische Walhalla, in die die gefallenen Helden einziehen als Einberufen; darum schuf der kämpfende Islam aus arabischer Wüsten-einsamkeit den Selbshimmel, in dem schöne Houris den feldend Niedergefallenen empfangen. Und Eingabe für ein noch weiter gedachtes und noch höher geschautes Ganzes predigt doch auch des Christentums zarte Gläubigkeit, nicht sowohl aus Born und Kampf und aus Gegen-sätzlichkeiten unserer Zeitlichkeit heraus, als vielmehr aus der rein geistig begründeten, dem frommen Herzen ent-stiegenden Liebe für das Weltganze, für jeden anderen, heraus.

Der Tod ist nicht nur Ende, sondern auch Erfüllung oder Übergang, Erhöhung oder Heimkehr. Der Tod ist Beginn des „ewigen Lebens“ nach dem zeitlichen Dasein.

Das gilt auch für uns, die wir im Geiste heute an den Gräbern unserer gefallenen Helden und Krieger stehen. Der Geist jedes Großen scheint viel reiner und oft viel erhellender zu wirken, wenn der Mächtige die Hülle seiner Leiblichkeit verlassen hat. Auch unsere Tapferen, die in Feindesland ruhen oder fielen, wirken noch immer weiter. Ihre leuchtenden Schatten erfüllen die Augen derer, die jetzt weiter kämpfen, mit hellem Glanze. Sie bleiben Bürgen dafür, daß der Zug des Heldentums auf den Schlachtfeldern nicht abreißt. Auch uns daheim strahlen sie; und, wie wir hoffen, haften der Schimmer ihres Tuns und Leidens, ihres Wollens und Fallens ganz tie auch in den Herzen unserer Führer und Staatsmänner, die „reinsten“ den Frieden mit unseren Feinden werden durchzusetzen und zu unterzeichnen haben.

Aus den Glockendöhnen des Totensonntags soll daher nicht nur Klage der Wunden und Teilnahme klingen, sondern auch Dank für Erfüllung, Erkenntnis eines vernünftigen, Gelobnis seiner Wahrung — und dann ein Siegesgruß an die, die überwunden haben, die hoch erhoben über „Herr und Knecht“, in Dichters höchstem Sinn die „Überwinder“ sind.

So mischen sich mannigfaltig die ernsten, frommen und heiligen Empfindungen dieses Kriegstotenontags. Erhebend und heiligend möge das Beispiel und Gedächtnis der Gefallenen wirken immerdar! Und aus den Glockendöhnen des heutigen Tages heraus soll es darum laut und leise, vor gefallenen Gräbern wie ins Unbekannte hinaus, unsere Gefallenen und Entschwundenen umbrauen wie eine einzige Melodie, die mehr als hundert Millionen Deutscher anstimmen:

„Ewiges Gedenken!“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine willkommene Ergänzung unserer Volksernährung liefert infolge unseres Vorstoßes in Serbien jetzt Rumänien, das auf dem freigewordenen Donauwege an Deutschland und Österreich-Ungarn liefert. Es handelt sich um die Bestände zweier Ernten an Weizen, Gerste und Hafer. Um welche Bestände es sich handelt, läßt sich natürlich nicht genau angeben; man kann allerdings einigermaßen Schlüsse ziehen aus den Ernten. 1913 betrug die Weizenernte 2 291 300 Tonnen, Gerste 602 300 Tonnen, Hafer 651 400 Tonnen. Angesichts der Tatsache, daß unsere wichtigsten Nahrungsmittel des Massenverbrauchs unter Höchstpreisen stehen, ist nach der „Nordd. Allg. Stg.“ die begründete Aussicht vorhanden, daß die mit der Einfuhr erfolgende reichere Versorgung auch eine Verbilligung der Lebenshaltung bedeuten wird.

+ Die vom Bundesrat beschlossene kleine Viehzählung am 1. Dezember wird sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erstrecken. Nach dem jetzt vorliegenden Erhebungsmuster für die Viehzählung, die über den Viehbestand Deutschlands zur Kriegszeit noch bedeutungsvollere Aufschlüsse geben dürfte als die vor kurzem veranstaltete Viehwirtschaftszählung, ist am 1. Dezember die Zahl des in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1915 im räumlichen Verfügungsbereich einer Haushaltung (sei es auf dem Hofe selbst, im Hause, Ställe, Scheune, Hofe und Garten, sei es in Außenwerken oder auf der Weide, Weide, Feld usw.) vorhandenen Viehs nach Gattungen und Abteilungen anzugeben. Schlächter und Händler haben auch das bei ihnen stehende oder im Laufe des Zähltags eintreffende und in der Nacht zum 1. Dezember 1915 auf dem Transport gewesene, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmte Vieh aufzuführen, sofern es nicht etwa erst am Zähltag gekauft wird. Bei den Pferden sind die

Militärpferde nicht mitzuzählen. Als Militärpferde gelten alle zu militärischen Zwecken gehaltenen Pferde, für die Nationen in Natur oder in Gestalt von Geldvergütung oder gegen Bezahlung aus Magazinen der Militärverwaltung abgegeben werden.

+ Im Verfolg der im Reiche allgemein durchgeführten Organisierung und Sicherstellung der Volksernährung sind nun auch Höchstpreise für Getreide festgesetzt worden. Es werden drei Gruppen unterschieden, für die folgende Höchstpreise gelten: Konsum-Gruppe 1 Mark, Haus-haltungs-Gruppe 1,20 Mark, Alberts-Gruppe 1,40 Mark. Die Backen, Lebkuchen und Honigtuchen unterliegen keinen Höchstpreisbestimmungen, dagegen ist ihre Herstellung auf die Hälfte des Umfangs in den letzten Friedensjahren herab-gesetzt worden. Alle diese Erzeugnisse sind ohne Brot-marken käuflich, ebenso Zwieback, soweit er fabrikmäßig hergestellt und in Originalpackungen der von dem Verbande mit Mehl versehenen Betriebe gehandelt wird. Über-tretungen gegen diese Vorschriften sowohl seitens der Getreide-fabrikanten als auch des Zwischenhandels sowie der Klein-händler sind strengen Bestrafungen ausgesetzt.

Amerika.

x Die Regierung in Washington will sich wegen der Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“, bei der auch Amerikaner ums Leben kamen, nicht mit einer einfachen Entschuldigung der österreichisch-ungarischen Regierung zufrieden geben. Der amerikanische Botschafter in Wien hat vielmehr den Auftrag erhalten, eine Antwort auf folgende acht Fragen zu verlangen: Führte das Unter-seeboot, das die „Ancona“ torpedierte, die österreichisch-ungarische Flagge? War es mit österreichisch-ungarischen Matrosen bemannt? Welche Vorschriften haben die Kom-mandanten der österreichisch-ungarischen Unterseeboote über die Behandlung von Passagierdampfern? Hat das Unter-seeboot einen Warnungsschuss gelöst? Hat das Unterseeboot sein Feuer eingestellt, als die „Ancona“ beidrehte? Bieviel Zeit wurde den Passagieren und der Besatzung gelassen, um sich zu retten? Was hat das Unterseeboot getan, während sich die Passagiere in die Boote begaben? Wurde das Torpedo abgefeuert, als noch Passagiere an Bord waren?

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. Nov. Im Reichstagsgebäude trat die vom Staatssekretär des Innern eingeleitete Immobilienkredit-Kommission zusammen, um über Maßnahmen für eine dauernde Gesundung des Bodenkredits zu beraten.

Berlin, 19. Nov. Gegen Dr. Rosa Luxemburg, Clara Zetkin, Dr. Franz Mehring, Peter Verten und Heinrich Pfeiffer ist wegen Herausgabe und Drucklegung des Heft 1 der „Internationale“ Anklage erhoben worden.

Wien, 19. Nov. Das Gerücht von der Verlobung der Erzherzogin Isabella Marie mit dem Professor Dr. Albrecht wird als mäßiger Klatsch bezeichnet.

Lugano, 19. Nov. Nach Meldungen aus Athen sind mehrere Parteigänger Benizelos auf Kreta wegen Hochverrats angeklagt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Osag, 19. Nov. Über den größten Teil der West-friesischen Inseln und des dahinter liegenden Küsten-gebietes ist von heute ab der Belagerungszustand verhängt worden.

Madrid, 19. Nov. Die Erörterungen über die vom Kriegsminister eingebrachten Militärreformen führten in der Kammer zu erregten Szenen. Man rechnet mit einer Kabinettskrise.

Atten, 19. Nov. Der französische Minister Denys Cochin, der im Auftrage seiner Regierung auf dem Balkan nach dem Rechten sehen soll, ist vom König und der Königin empfangen worden und dann nach Saloniki weitergereist.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück. An der Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Rosa Baros, Sjenica und Rasfa sind besetzt. Im Jbar-Zal ist Dren, östlich des Kopanik ist Prepolac erreicht. 2700 Serben wurden gefangen genommen; 4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

sondern auch wegen der Vermehrung des Besatzes an Geflügeln im höchsten Grad erwünscht ist. Bei der Aufstellung des Bestellungsplanes für das nächste Frühjahr sollte der Anbau der Eirüchte, überall wo er am Platze ist, gebührende Berücksichtigung finden.

Hachenburg, 20. Nov. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der Verband der Freiwilligen Feuermehren des Regierungsbezirks Wiesbaden und des Kreises Wehlar am 28. d. Mts. hier seine Zentralvorstandssitzung am Vorabend (Samstag) wird der engere Ausschuss der Feuerschutzvereine im Hotel Schmidt abhalten, während die Feuerschutzvereine im gleichen Lokale am Sonntag vormittag (9 Uhr beginnend) stattfinden. Nach den Beratungen wird ein gemeinsames Mittagessen im Hotel zur Krone der Teilnehmer vereinigt. Von weiteren Veranstaltungen wird Rücksicht auf die ernste Zeit Abstand genommen.

Krappach, 19. Nov. In dem zum Landbestellbezirk der hiesigen Postagentur gehörigen Orte Hundert tritt eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, deren Verwaltung dem Telegraphenhilfsstellen-Inhaber Winter übertragen worden ist.

Limburg, 18. Nov. (Straßammer.) Der 18jährige Schmiedearbeiter Alois B. von Rohenhahn hat am Abend des 8. Sept. 1915 zu Rohenhahn den Josef H. da mit einem Dolchmesser so erheblich verletzt, daß die Klinik in Biebrich aufgenommen werden mußte. Der Angeklagte erhält fünf Monate Gefängnis und Tragens einer Waffe 10 Mark Geldstrafe.

Herborn, 19. Nov. Vor 36 Jahren wurde einem hiesigen Kaufmann von einem unbekannten Diebe ein Koffer im Werte von 30 Pfennigen gestohlen. Dieser Koffer erhielt er nun einen Fünfmarschein zugesandt. Der Begleitschreiben hat der Absender, daß Geld für vor 36 Jahren gestohlenen Schlops annehmen zu sollen. Der Bestohlene überwies das Geld dem Roten Kreuz.

Eigen, 19. Nov. In dem im unteren Teil des hiesigen Schlosses untergebrachten Amtsgericht wurden bei gestern ausgebrochenen großen Schadenfeuer viele Räume vernichtet.

Nah und fern.

o Ermäßigung der Lederpreise. Auf eine Eingabe des Ausschusses für Konsumenteninteressen, die im Hinblick auf die minderbemittelte Bevölkerung eine kräftige Herabsetzung der hohen Lederpreise und die Aufhebung der Abgabe der Lederfabrikanten an die Reichsfinanzverwaltung erbat, ist vom Reichsamt des Innern der Bescheid ergangen, daß die notwendigen Maßregeln eingeleitet sind, die in der Richtung der in dem Schreiben vorgeschlagenen Wünsche liegen. Danach darf man erwarten, daß die Preise für Leder in absehbarer Zeit so gestellt werden, daß die Versorgung mit Schuhzeug und seine Instandhaltung zu billigeren Preisen möglich sein wird.

o Annunzio schwache Nerven. Gabriele d'Annunzio, der Italiener mit so viel Leidenschaft zum Kriege aufrief, ist in Turin eingetroffen. Er erhielt infolge einer Nervenkur zum zweitenmal einen dreimonatigen Urlaub.

Die Zahlung der rückständigen Staats- und Gemeindesteuern für das dritte Quartal wird hierin erinnert.

Hachenburg, den 19. November 1915.

Die Stadtkasse.

Hohen Gewinn



größte Zeitersparnis bringt der Besitz eines **Sturmbogelredes**. Hervorragende Qualität, sanfter Lauf, wunderbare Arbeit, niedriger Preis. Verwendbare Nähmaschinen in allen Systemen, **Pneumatisches, Taschenlampen**, alle Zubehörsartikel in großer Auswahl. Katalog gratis. Zu erfragen bei der einschlägigen Handlung.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmbogel
Gebr. Grüttners, Berlin-Halensee 192.

Reichelhonig
Reichhustenast
sowie sämtliche
Hustenbonbon

empfiehlt
Carl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Verband ins Feld:
Packung a 10 Pfg.

Rechnungsformulare
in verschiedenen
Formaten und jeder
Anzahl lieferbar
des „Erzähler vom
Krieg“ in Hachenburg

Gilt!
Trotz des Mangels an Rohmaterialien liefern wir noch
weiße Schmierseife zu 36 M.
pro Zentner
gelbe Schmierseife zu 42 M.
pro Zentner
Verband gegen Nachnahme oder
vorh. Kasse.
Bargmann, Kiel, Hohenkaufersring 37.

Rheumatis-
mus, Ischias, Gicht können
Sie selbst bekämpfen. Ich will
nichts verkaufen. Für Aus-
kunft Freimarke beifügen.
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.
Halle a. S. 378, Jakobstr. 44.

o Förderung des Kleingartenwesens. Nachdem die Bestrebungen zur Förderung des Kleingartenwesens unter dem Gesichtspunkte der Kriegs- und Friedensfürsorge bereits gute Erfolge erzielt haben, erscheint es geboten, diese Erfolge auch für die Zukunft zu sichern und weiter auszubauen. Um hierzu Anregung zu schaffen, hat der Deutsche Verein für Wohnungsreform in Frankfurt a. M., Hochstraße 23, eine Flugchrift „Vom Erfolg und vom weiteren Ausbau der Kleingartenbestrebungen“ herausgegeben, die von dem genannten Verein zum Preise von 5 Pfg. für das Stück ausschließlich Porto bezogen werden kann.

o Der vergebliche Adjutant des Zaren. Generalmajor Djunkowski, Adjutant des Zaren, vergaß nach einer Fahrt im Automobil eine Ledermappe mit außerordentlich wichtigen Schriftstücken. Diese sind seitdem verschwunden, was in der Umgebung des Zaren und im Kriegsministerium größte Aufregung verursacht. Die Polizei fahndet eifrig nach der Automobilbrotsche, aber bisher ergebnislos. Djunkowski ist seiner Stellung enthoben worden.

von der Front. — Man kann es verstehen, daß dem Dichter die Helden der „Spaziergang nach Wien“ auf die Nerven gefallen ist, um so mehr, da seit einiger Zeit seine französischen Freunde sehr kritisch über ihn urteilen. Ihre Begeisterung für den „Sänger der Unerlösten“ hat sich so abgekühlt, daß sie — nicht einmal seine Schulden mehr bezahlen wollen.

o Stilllegung von Kohlenruben in Südwales. Das Einigungsamt des Kohlenrubers Südwales beschloß eine 5%ige Herabsetzung der Arbeiterlöhne. Der Rückgang des Außenhandels verursachte, daß anfangs der Woche ein Dutzend Ruben stillstanden und 10 000 Arbeiter feierten. Arbeiter und Arbeitgeber verurteilten gleichmäßig die Beschränkung der Kohlenausfuhr durch die Regierung; amerikanische Kohle eroberte die englischen Absatzmärkte.

Bunte Tages-Chronik.

Graz, 19. Nov. Der Milchgroßhändler Heinrich Reddelmeyer wurde wegen Lieferung verwässelter Milch an Militärhospital zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Bern, 19. Nov. In der Nacht brach im Militärdepot von Alessandria ein Brand aus. Trotz der sofort eingeleiteten Löscharbeiten überstieg der Schaden eine halbe Million Lire; große Bestände von Wollunterkleidung für Soldaten sind verloren.

Vologna, 19. Nov. „Nesto del carlino“ meldet die aufsehenerregende Verhaftung zweier mit Militärlieferungen betrauter Leute, diesmal handelt es sich um Wehlfälschungen.

Bunte Zeitung.

Eine seltsame Gefandtenresidenz. Unter den vielen Aufenthaltsorten der Gefandten in Serbien befindet sich auch Mitrowitz. Diese kleine 4000 Seelen (1300 Christliche, 2400 mohammedanische Serben, 200 Albanen und Zigeuner) zählende Stadt hatte zur Türkenzeit nur den Gasthof „Han van Jovo“ als Absteigequartier, und dieser war zwar rein, aber doch nur eine Herberge, in der es wenig zu essen gab. Wo da die Gefandten wohnen, erscheint rätselhaft. Malerisch in einer von Bergen umschlossenen Mulde liegend, ist die Stadt im Osten von der ammutig bemalten Sofolska Planina („Höllengebirge“) bzw. der Tarnitscha („Schwarzwipfel“) begrenzt, im Nordwesten von einem pyramidenförmigen Hügel, der eine Schloßruine

trägt: Swetitschan, in der serbischen Geschichte berühmt und vormalig Residenz serbischer Könige. Der Name „Mitrowitz“ bedeutet „Demeterstadt“. Jedenfalls werden die fremden Gefandten große Augen gemacht haben, als sie ihrer neuen Residenzstadt ansichtig wurden.

Ein Fleischverbot Neros. Angesichts der jetzt zur Einführung gelangten „vereinfachten Speisekarte“ wird es interessieren, daß vor etwa 1900 Jahren unter den römischen Kaisern eine ähnliche Einrichtung bereits vorhanden war. Wie der römische Geschichtsschreiber Sueton berichtet, führte Kaiser Nero am Beginn seiner Regierung die Bestimmung ein: „... um dem Aufwande Schranken zu setzen, die Volksherrschaft auf Speiseportionen anstatt vollständige Mahlzeiten zu beschränken...“ er erließ ein Verbot, in Schenken Gefochtes, mit Ausnahme von Kohl und Hülsenfrüchten, zu verkaufen, während früher alle möglichen Gerichte dafelbst feilgehalten werden durften. 1000 Jahre sind seitdem verfloßen, und wir kehren zum Beispiel der alten Römer zurück!

Sprengstoffe aus Koks. Die Pariser Zeitung „Le Journal“ meldet, daß man aus Koks in den Gasfabriken Sprengstoffe herstellen werde. Ende dieses Monats würden in Paris, Lyon, Marseille und Bordeaux auf diese Weise täglich 55 000 Kilogramm Sprengstoff hergestellt werden. Paris allein werde demnach täglich 20 Tonnen Sprengstoff liefern.

Russische Gefangene als Feldarbeiter. Die russischen Gefangenen bewährten sich, wie von un'errichteter Seite geschrieben wird, im allgemeinen als Feldarbeiter nicht schlecht. Wer oft große Mengen dieser Braunkittel gesehen und genauer hingesehen hat, wird scharf unterscheiden und sich vor törichtem Verallgemeinerungen hüten. Es ist weder lauter asiatisches Gefindel, noch sind es ausnahmslos baumstarke seelengute Euren, deren bloßes Erscheinen etwa genügt, uns von der kommenden Allmacht des Panflavisismus zu überzeugen. Neben kleinen häßlichen Mongolen und minderwertigen Mischtypen begegnen uns reinrassische Gestalten von vorzüglichen Eigenschaften: große, gesunde, blonde Männer, wie stämmige Landsknechte, geistig vielleicht etwas langsam und starr, aber keineswegs blöde; bei aller Ungeklärtheit doch nicht müßig und plump, sondern von einem ruhigen bäuerlichen Anstand. Einstweilen haben wir die Russen als nicht zu unterschätzende Soldaten kennen gelernt, tapfer, zäh, ausdauernd, genügsam. Welche Talente und wieviel selbständigen Unternehmungsgeist die Zukunft in ihnen entwickeln wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen. Auch sie sind überzeugt, daß das russische Reich das größte und mächtigste der Erde bleibt. Die Deutschen können wohl eindringen bis tief nach Rußland, aber sie finden den Weg nicht wieder hinaus.

Aus den Wighblättern. Interessent-Politik. „Justus, ich frage dir, was hat denn nu so'n Weltbrand for'n Augen, wenn der kümmerl doch nich billiger wird?“ — Das englische Seeungeheuer. „Goddam! Da will ich nun die deutsche Flotte vernichten, und das lasst mich nicht in die Nordsee hinein.“ — Deputation. Nach der Einführung der fleischlosen Tage erschien eine Abordnung des Münchener Stammgastverbandes im Ministerium: „Blos a Kleingeld, Erlenz: Wir möcht'n hirt'n, daß Sie von jetzt ab d's Kalbsg'n als Fleischpreis erklär'n loss'n.“ (Jugend.)

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhöfel in Hachenburg.

Günstige Kaufgelegenheit in Damen- und Herren-Konfektion.

Trotz der Warenknappheit und der andauernd steigenden Preise kommen nachstehende Posten sehr billig zum Verkauf.	
Damen-Paletots aus Stoffen deutschen Geschmacks, Ragansaffen, offen und geschlossen zu tragen	10 bis 26
Damen-Paletots, schwarz lose u. anliegende Fassons aus schwarz Tuch, 100—140 cm l. M.	12 bis 50
Damen-Jacken-Kleider aus blau Rammingen-Cheviot u. gemusterten Stoffen, englischer Art, moderne Formen, nach Maß, M.	24 bis 40
Mädchen-Mäntel in vielen Farben je nach Größe von M.	3.50 5.25 bis 12
Damen-Jacketts, jezt M.	4.50 5 bis 20
Pelze, Tücher, Kapuzen, Handschuhe in großer Auswahl.	
Modell-Trauerhüte eine große Anzahl, hochlegant, jeder Hut M.	5
Süte und Mützen für Herren und Knaben enorm billig.	
Herren-Anzüge in guter Verarbeitung, nur die modernsten Stoffe, von M.	12 bis 38
Herren-Üllter mit und ohne Spangon, neueste Stoff-Arten	15 bis 45
Herren-Überzieher marengo und Rammingen	16 bis 42
Berliner Kaufhaus, Inh. P. Fröhlich, Hachenburg.	
Herren-Regenmäntel imprägniert, prima Loden, M.	
Capes (Pelerinen) gute Qualitäten, grün und schwarz u. moderne Farben für Herren	6.80 bis 22
Capes (Pelerinen) gute Qualitäten, grün und schwarz u. moderne Farben für Knaben	3.50 bis 12
Knaben-Paletots gute Fassons	M. 5 bis 20
Sport-Anzüge, Lodenjoppen Größte Auswahl! Billige Preise!	
Knaben- und Kinder-Anzüge in den feinsten Ausführungen M.	3.50 4.50 5.75 9.50
Riesige Auswahl in Hosen aller Art.	
Wasserdichte Kriegs-Jacken und Hosen unentbehrlicher Schutz für Nässe und Kälte Stück 9 Mark.	
Beder- und Wickel-Garnachen zu billigen alten Preisen M.	
Ruckläcke, dauerhaft mit breitem Tragriemen, Stück M.	1.80 2.25 2.90 bis 6
	2.75 bis 4

Rosenau's Spielwaren-Ausstellung

wird Dienstag eröffnet!

Durch Ablauf der Wahlperiode (§ 20 der Städteordnung) scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Herren aus der Stadtverordneten-Versammlung aus:

- Kaufmann Otto Schulz und Mehrgemeister Heinrich Groß, gewählt in der ersten Abteilung.
- Mehrgemeister Carl Krämer, gewählt in der zweiten Abteilung.
- Kanzleihilfe Franz Brenner, gewählt in der dritten Abteilung.

Ferner ist für den zum Magistratsmitgliede gewählten Sattlermeister Johann Gräf, dessen Wahlperiode 1919 abläuft, gewählt in der dritten Abteilung, eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Es haben hiernach zu wählen: die dritte Abteilung zwei, die zweite Abteilung einen und die erste Abteilung zwei Stadtverordnete.

Termin zu dieser Wahl wird auf **Dienstag, den 30. November d. Js.** anberaumt und zwar für die dritte Abteilung von 10 bis 12 Uhr vormittags, für die zweite Abteilung von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags und für die erste Abteilung von 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags. Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Hachenburg, den 13. November 1915.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Schnellschrift-Kursus

Stenographie-System Stolze-Schrey

tagt von nun ab

jeden **Dienstag** abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof von **Friedr. Binn** in Hachenburg. — Kursusdauer 3 Monate.

Kursuspreis Mark 16.—

Teilzahlungen gestattet. || Anzahlung erforderlich.

Bücher und Hefte werden geliefert.

Bürofertige Ausbildung durch erfahrenen Fachlehrer.

Anmeldungen können nur noch bis **Dienstag, den 23. November 1915**, berücksichtigt werden.

Der Kursusleiter.

NB. Junge Leute, Damen und Herren, die die Buchführung erlernen wollen, mögen sich melden.

Kautschuk- und Metallstempel

in allen Ausführungen liefert in kürzester Frist zu den billigsten Preisen die

Geschäftsstelle des „**Erzähler vom Westerwald**“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir
lästliche Damen- und Kinder-Hüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschw. Christian, Modes
Hachenburg, am Steinweg.

Propres Dienstmädchen

welches etwas vom Kochen versteht, gegen hohen Lohn zu Weihnachten gesucht
Siegfried Seligmann
Putzgeschäft
Dierdorf, Bez. Koblenz.

Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör an ruhige Familie für gleich oder später zu vermieten.
Wth. Schumacher
Hachenburg.

Zum Katharinenmarkt eingetroffen:

**Ein Eisenbahn-Waggon Steingut Tassen, Teller
Schüsseln etc.**
zu ganz besonders billigen Preisen.

Für den Winterbedarf:

Wollwaren, Normalwäsche, Handschuhe, Strümpfe
Umschlagtücher, Sweaters, gestrickte Mützen etc.
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Durch frühzeitige große Einkäufe sind wir in der Lage, in

Baumwollwaren und Kleiderstoffe
ganz besonders billige Angebote zu machen:

Hemdenbiber, Bettbiber, Jackenbiber, Kleiderbiber
Schürzen- und Kleider-Siamosen etc.
Betttücher und Bettdecken etc.

Damen-Konfektion Herren-Konfektion
Pelze, Kinder-Garnituren
finden Sie bei uns **in größter Auswahl** zu billigsten Preisen.

In unserer Lebensmittel-Abteilung
während des Katharinenmarktes:
1 großer Posten
Zwiebel 20
schöne haltbare Ware Pfund nur 20 Pfg.
so lange Vorrat!

Warenhaus

Rosenau Hachenburg